

mauern einschließlich der Türme des Wehrgangs und des Bergfrieds. Dazu kommen substanzerhaltende Maßnahmen am Herrenhaus (errichtet ca. 1863) und am Verwaltergebäude (Oberamtshaus von 1617). Daran schließen sich Arbeiten in den Außenanlagen an. So werden u. a. die Zugangswege saniert bzw. wiederhergestellt. Die große mittelalterliche Wehranlage thront als typische Höhenburg auf einem Felssporn rund 40 m über dem historischen Ortskern der Marktgemeinde. Die Burg Veldenstein wurde urkundlich erstmals 1269 erwähnt und im 15. Jahrhundert als „Bamberger Amtssitz“ mit repräsentativen, bischöflichen Gemächern ausgebaut. Die seit 1807 in Privatbesitz befindliche Burg wurde 1949 dem Freistaat Bayern übertragen. Nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen, die voraussichtlich bis 2020 dauern werden, sollen die Anlage im Außenbereich wieder weitestgehend

erlebbar und der Bergfried für Kleingruppen mit Führer zugänglich gemacht werden. Ideen für eine geplante Jugendherberge sind noch umstritten.<sup>5</sup>

### Anmerkungen

- <sup>1</sup> Nürnberger Nachrichten vom 16. November 2016.
- <sup>2</sup> Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat Nr. 229/17 vom 29. Mai 2017.
- <sup>3</sup> Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat Nr. 166/17 vom 21. April 2017.
- <sup>4</sup> Bayerische Staatszeitung vom 10. März 2017.
- <sup>5</sup> Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat Nr. 200/17 vom 11. Mai 2017. Vergleiche z. B. Nürnberger Nachrichten vom 14. November 2016.

## Ausstellungen

### Ritter, Bauern, Lutheraner

Bayerische Landesausstellung 2017 auf der Veste Coburg (bis 5. November 2017)

500 Jahre Reformation ist der Anlass für eine nicht zu übersehende Anzahl von Ausstellungen und Veranstaltungen. Auch das Haus der Bayerischen Geschichte hat das Thema aufgegriffen und zeigt eine Ausstellung, die allerdings nicht allein den konfessionellen Streitigkeiten gewidmet ist, sondern generell einen Blick auf die Zeit des Umbruchs um 1500 wirft. Geeignet wie kaum ein anderer Ort in Bayern ist hierfür die Veste Coburg, auf der Martin Luther 1530 rund ein halbes Jahr verbracht hat – in Sicherheit vor der Vollstreckung der Reichsacht. Im „Lutherzimmer“ und in der benachbarten „Großen Hofstube“ arbeitete er an seiner Bibelübersetzung und nahm mit über einhundert Briefen Einfluss auf die Verhandlungen auf den Augsburger Reichstag und die dort verkündete „*Confessio Augustana*“. Das Zimmer selbst ist Teil und emotionaler Höhepunkt der Ausstellung, auch wenn es längst nicht mehr im Originalzustand erhalten ist. Wie von Geisterhand erscheinen Luthers Worte auf der Spiegelwand und beschwören den *Genius Loci*.

Die Zeit um 1500 war geprägt von großen Entdeckungen, neuen Märkten, wirtschaftlichem Aufschwung, bürgerlichen Festen und adeligem Glanz auf Turnieren – auch die Veste Coburg erlebte als sächsisch kurfürstliches Schloss zu Beginn des 16. Jahrhunderts ihre größte Blüte. Gleichzeitig war die Burganlage von ihren kursächsischen Landesherren um 1500 zum militärischen Bollwerk aus-

gebaut worden. Es vereinte Sicherheit mit Komfort und bot sich damit als optimaler Aufenthaltsort für Luther an. Auf der anderen Seite stand die fest gefügte, alte christliche Weltordnung. Der Streit um den rechten Glauben entbrannte unter Theologen, Fürsten und der Bevölkerung.

Der besondere Reiz der Ausstellung liegt in der Kombination von Originalen und historischen Schauplätzen. Rund 90 Objekte, darunter zahlreiche Gemälde von Lukas Cranach, Flugblät-

*St. Moriz mit Veste Coburg (Foto: Tourismus und Stadtmarketing / Citymanagement Coburg).*



ter, Waffen, kunsthandwerkliche Stücke und Alltagsgegenstände sowie das vermeintliche Bett Luthers, das jedoch aus dem 17. Jahrhundert stammen dürfte, auch der sogenannte Hedwigsbecher aus dem Besitz Luthers, der zu den kostbarsten Schätzen der Veste zählt, wurden von den Kunstsammlungen auf der Veste Coburg beige-steuert. Andere Exponate kommen aus aller Welt, etwa die eiserne Hand des Götz von Berlichingen, Rüstungsteile aus dem Kunsthistorischen Museum Wien oder der sogenannte Liedertisch, ein Bekenntnis des Amberger Rates zum Protestantismus. Veranschaulicht wird jedoch auch das Thema Gegenreformation und das Wirken der Jesuiten an der streng katholischen bayerischen Universität in Ingolstadt. Der Rundgang führt durch die im 16. Jahrhundert auf älteren Grundlagen erbaute „Steinerne Keme-nate“ und den im 19. und 20. Jahrhundert errichte-ten „Carl-Eduard-Bau“, entworfen von Bodo Ebhardt, dem Gründer der Deutschen Burgenvereini-gung. Dort werden auch Kenner der Veste eine Überraschung erleben: Nach Freilegungsarbeiten im ersten Obergeschoss wird erstmals wieder die großzügige Raumaufteilung im Vorraum des ehe-maligen Thronsaals sichtbar.

Teil der Präsentation ist auch eine kleine Begleit-ausstellung in der frisch restaurierten St. Moriz-Kirche in der Stadtmitte, wo die Besucher bis 28. Oktober protestantische Musik in der selten zugänglichen Michaelskapelle erleben können (je-weils Mittwoch 18.00 Uhr; Samstag 11.00 Uhr).

Parallel zur Landesausstellung zeigt das Staatsar-chiv Coburg (bis 5. November) die Ausstellung „1517. Die Welt der Pflege Coburg vor 500 Jahren“. Die Menschen in einer so kleinen Welt, wie es die Pflege Coburg war, hatten sicher andere Sorgen als die großen theologischen Fragen. Doch was be-schäftigte die Menschen damals? Was lässt sich aus den Dokumenten über den Alltag im Bereich zwischen Thüringer Wald und Main vor genau 500 Jahren herauslesen? Urkunden aus dem Archiv bieten einen spannenden Blick auf das Leben und Leiden der Menschen in und um Coburg, genau zu der Zeit, als sich 300 Kilometer weiter nördlich in Wittenberg eine neue Epoche ankündigte.

*Cornelia Oelwein*

Veste Coburg  
Täglich geöffnet von 9.00 bis 18.00 Uhr.  
Führungen Tel. unter 0821-45057457.  
Umfangreiches Rahmenprogramm:  
[www.coburg.de/LA17](http://www.coburg.de/LA17)  
Weitere Informationen [www.hdbg.de/reformation](http://www.hdbg.de/reformation)  
Katalog zur Ausstellung (24,- Euro)

Staatsarchiv Coburg, Herrngasse 11  
Öffnungszeiten:  
Mo-Do 8.00 bis 16.00 Uhr, Fr. 8.00 bis 13.30 Uhr.  
Eintritt frei. Führungen kostenfrei unter Tel. 09561-4270711.  
Kleiner Katalog.

## Neueröffnung der Waffensammlung auf Schloss Sigmaringen

Nach Umbau und Erweiterung der Waffenhalle auf Schloss Sigmaringen wurde die Fürstliche Waffen-sammlung, eine der größten privaten Waffenkollektionen Europas, im April 2017 wieder eröffnet. Etwa 3.000 seltene und kostbare sowie kuriose Exponate werden in der Ausstellung präsentiert. Die Besucher können darüber hinaus einen Audio-Guide in deutscher, englischer oder französischer Sprache nutzen.

Die Anfänge der Waffensammlung gehen bis ins 18. Jahrhundert zurück. Das Schlossinventar von 1743 weist eine „Rüst-Kammer“ mit 43 Waffen, da-runter „Gewöhre und Schwerdte“, auf. Fünfzig Jah-re später wurden bereits an die 300 Exponate ver-zeichnet. Karl Anton Fürst von Hohenzollern (1811 bis 1885) verfügte 1842, dass „eine Aufstellung der Waffensammlung mit Geschmack und Sachkennt-nis“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden solle. Entsprechend wurde im Jahr 1846 ein „Waf-fensaal“ in einem Schlossanbau eingerichtet. Durch große Ankäufe in den 1860er-Jahren stieg die An-zahl der Exponate auf 2.800 Exemplare. Aus Platz-mangel mussten zwangsläufig andere Räumlich-keiten für die Sammlung gefunden werden. Des-halb wurde 1866 eine Holzremise unter dem dama-ligen Schlosshof (heute Portugiesische Galerie) umgebaut. Das frühere Erscheinungsbild mit dem neogotischen Rippengewölbe und der Holzvertäfe-lung der Wände blieb bis zum heutigen Tag erhal-ten. Für die Präsentation der Rüstungen und Waf-fen wurde das Aussehen einer „mittelalterlichen Rüst-kammer“ nachempfunden. Namhafte Waffen-experten aus der ganzen Welt verglichen die Hohenzollern'sche Waffensammlung und deren Konzeption mit den Sammlungen der renommier-ten Museen Europas.

Die ursprüngliche Idee, dem Besucher durch eine überwältigende Anzahl von Waffen den Eindruck eines Zeughauses zu vermitteln, wurde auch bei der neuen Gestaltung im Jahre 2017 berücksichtigt. An 17 Stationen wird die Waffengeschichte vom 14. bis zum 20. Jahrhundert erklärt. Begriffe wie Ritter, Schwerter, Armbrüste, Hellebarden, Kano-nen und Gewehre werden fundiert beschrieben und erklärt. Aber auch Redewendungen wie „Auf großem Fuße leben“, „etwas im Schilde führen“, oder „jemanden in Harnisch bringen“ werden in der Ausstellung thematisiert.

*Red.*

Schloss Sigmaringen  
Karl-Anton-Platz 8  
72488 Sigmaringen  
Telefon: 07571-729230  
Öffnungszeiten Sommersaison (März bis November):  
Täglich 09.00 bis 17.00 Uhr